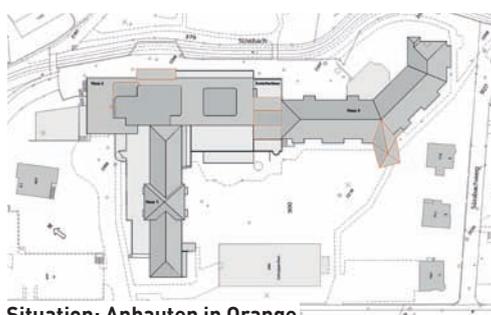


ELEGANT ALTERN

Es war einmal das Bezirksspital Brugg. Knapp 100 Jahre diente es den Menschen, bis sich der Kanton Aargau 2005 entschied, das Spital zu schliessen, es gewissermassen in Pension zu schicken. Auf seine alten Tage sollte es zum Pflegeheim werden. Doch wie können sich alte Menschen in einem Spital Tag für Tag wohlfühlen? Liechti Graf Zumsteg Architekten aus Brugg fanden eine elegante Antwort auf diese Frage.

Text: Barbara Hallmann



Situation: Anbauten in Orange





Viel Licht und hohe Räume: die öffentlichen Zonen vermitteln ein Gefühl von Weite und Leichtigkeit.





Grundriss



Fast wie ein Hotelpiseraum: Die Architekten bemühten sich vor allem, eine wohnliche Atmosphäre zu schaffen, die die Heimbewohner nicht an ein Krankenhaus denken lässt.

Das ehemalige Bezirksspital Brugg besteht aus mehreren Gebäuden verschiedener Epochen und Stile und wirkt sehr uneinheitlich. Liechti Graf Zumsteg Architekten aus Brugg erhielten den Auftrag, den bereits bestehenden drei Pflegestationen eine vierte hinzuzufügen und mehr Gemeinschaftsräume für die Bewohner der einzelnen Stationen zu schaffen.

Bordeaux und Violett

Die neue Station 2b des Pflegeheims entstand im obersten Geschoss des ehemaligen Akutspitals: Wo früher die Wöchnerinnen die ersten Tage mit ihren Neugeborenen verbrachten, sind jetzt

25 alte Menschen eingezogen. Sie leben in acht Mehrbett- und acht Einzelzimmern mit überdurchschnittlicher Höhe, in einer Umgebung, die elegant und wohnlich, statt klinisch-steril wirkt: Schrankeinbauten, Türen, Fenster und Sockelleisten wurden in Holz gearbeitet, zumeist aus Eiche oder mit Eichenfurnier. Die meisten Mehrbettzimmer bieten Zugang zu einer privaten Terrasse; alle Zimmer haben ein eigenes Bad. Bei Vorhängen und Polstermöbeln entschied man sich für die Farben Bordeaux und Violett, was den Räumen eine ruhige, elegant wirkende Atmosphäre verleiht. Wärme und Lebensfreude vermittelt daneben auch das Gelb der Linoleum-

Einbauten und Türen aus Eichenholz schaffen ein elegantes und doch warmes Ambiente.



böden und der Badfliesen- und decken. Bei den Leuchten wählten die Architekten zurückhaltend-moderne Modelle.

Elegant auch die zentralen Bereiche: Im Nordwesttrakt erinnert ein zentrales Oberlicht an eine Kirchenkuppel, die Holz-Teeküche im Aufenthaltsraum gleicht einem Hotelbüfett. Vor- und rückspringende Holzeinbauten beleben und gliedern den Korridor. Am neu gebauten Übergang zu den bereits bestehenden Stationen schufen die Architekten eine Art Lobby mit auberginefarbenen Ledersesseln und bordeauxfarbenen gepolsterten Stühlen.

Minidorf für Senioren

So hat das Architektenteam um Peggy Liechi, Andreas Graf und Lukas Zumsteg diejenigen Elemente wohnlich gestaltet, bei denen das Design nicht hinter der Hindernisfreiheit und anderen funktionalen Anforderungen zurückstehen muss. Und das Experiment ist gelungen: Beim ersten flüchtigen Blick auf die Bilder aus dem Brugger Heim denkt der Betrachter spontan eher an ein Hotel, denn an ein Pflegeheim. Erst die Details wie Aufstehhilfen für das WC oder diskret unter der Holzverkleidung der Betten versteckte Feststellhebel verraten den eigentlichen Zweck der Räume.

Auch technisch wurde der Bau mit der Sanierung an die aktuellen Anforderungen angepasst. Die energetische Sanierung erfolgte von innen; Ausbau und haustechnische Installationen entsprechen dem Standard eines Neubaus.

Bei der Aufgabe, neue Gemeinschaftsräume zu erstellen, entschieden sich die Architekten für eine besonders zurückhaltende Herangehensweise. So modellierten sie für die neuen Aufenthalts- und Speiseräume, Wohnstuben genannt, ein neues Gebäudevolumen an der Südwestecke des bestehenden Pflegetraktes heraus und verkleideten es mit beigem Sichtbackstein, um es

den bereits bestehenden Gebäuden anzupassen. Die neuen Wohnstuben sind von drei Seiten belichtet und bieten einen schönen Blick ins Freie.

In den kommenden Jahren werden die Bewohnerinnen und Bewohner dort wohl viel beobachten und neue Bauten wachsen sehen können: an ihr Heim anschliessend ist an der Fröhlichstrasse ein zweites Pflegegebäude mit insgesamt 96 Plätzen geplant. Den Wettbewerb dafür gewannen im vergangenen Frühjahr Fugazza Steinmann & Partner aus Wettingen. Zusätzlich ist vorgesehen, das Alterswohnen-Hochhaus auf der anderen Seite der Fröhlichstrasse zu sanieren sowie einige Neubauten mit Alterswohnungen zu erstellen. So wird in den kommenden Jahren in Brugg eine Art Minidorf für mehrere Hundert alte Menschen entstehen.■



Liechi Graf Zumsteg Architekten

Peggy Liechi, Lukas Zumsteg und Andreas Graf (von links) studierten zusammen an der ETH Zürich Architektur und betreiben seit 1992 gemeinsam ein Architekturbüro in Brugg im Kanton Aargau.

Ausgewählte Bauten:

- 2005 Kantonsbibliothek, Liestal/BL
- 2005 Wohnsiedlung Südtor, Windisch/AG
- 2007 Archäologiestätte Vindonissa, Brugg/AG
- 2008 Betriebsgebäude IBB-Gruppe, Brugg/AG

